



## **Die Preisträger**

### **Deutscher Jugendliteraturpreis 2011**

*Alliteratus gratuliert  
allen Autoren, Illustratoren, Übersetzern und Verlagen!*

## Sparte Bilderbuch

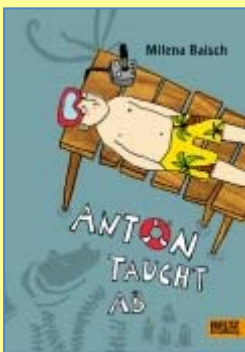


**Martin Baltscheit (Text und Illustration)**

**Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor**

**Bloomsbury**

## Sparte Kinderbuch



**Milena Baisch (Text)**  
**Elke Kusche (Illustration)**

**Anton taucht ab**

**Beltz & Gelberg**

Ein Buch vor allem für Jungs, erzählt von einem Kumpel.

*Jetzt erzähle ich die Geschichte. Eine Abenteuerheldengeschichte, in der es um mich geht, Anton unter Wasser. Es beginnt in der Zeit, als ich noch Starflashman hieß, und hier sind Chips. Ich habe auch extra eine Portion Popcorn gemacht. Ihr sollt sitzen bleiben und zuhören, alles klar?*

Anton ist so, wie viele Jungen heute sind. Einzelgänger, Zuhausehocker, bleich und unsportlich, am liebsten mit Chips und Popcorn auf dem Schoß, vor dem Fernseher, vor dem Com-puter, vor der Spielekonsole; hier ist seine Wirklichkeit, hier wird er zum Superman und Starflashman, hier rettet er die Welt in Wüstenmissionen oder als Kampfpilot. Er, Anton der Schreckliche, der Tüchtige, der Tolle.

Offenbar hatten aber seine Eltern (die im Buch nicht vorkommen) eines Tages genug davon, jedenfalls geht es in den Sommerferien mit Oma und Opa und Wohnwagen los an den See. Widerlich. Schon von weitem konnte ich sie sehen: die Schlingpflanzen und den ganzen Horror. Nein, zugeben, ich konnte sie nicht wirklich sehen.... Aber man kann die Wasseroberfläche sehen und das hat mir gereicht. Die Wasseroberfläche war: schwarz. Uah!



Ein blauer Swimmingpool, am besten mit Frittenbude und Eiskiosk daneben, das wäre so richtig in Antons Sinne gewesen, aber nun dieser „Ekeldreck“. Glipschige Fische, Muscheln, die auf- und zugehen, schleimige Schnecken, und alle pinkeln in das Wasser, in dem Anton schwimmen soll. Ein Alptraum. Aber Oma und Opa erwarten, dass er andere Kinder kennen lernt und mit ihnen spielt und tobt; stattdessen hockt Anton am liebsten auch im Wohnwagen vor der Glotze, bis ihn der Opa zum Angeln zwingt. Das ist noch schrecklicher mit den aufgespießten Würmern und halbtoten Fischen!

Anton setzt sich ab, lernt Kinder kennen und findet sie doof, zankt und prügelt sich mit einem Jungen und redet mit Marie, die er allmählich gar nicht mehr so blöd findet, schon gar nicht, als sie erkennt, dass Anton nicht schwimmen kann, und es ihm heimlich im Schwimmbad beibringt. Eine andere Welt erschließt sich Anton, langsam, widerwillig, ungewollt. Aber eines Tages ist es so weit – er schwimmt im See, viel zu weit, viel zu lange unter Wasser. Und er entdeckt: Ich bin Anton, nicht Anton Starflashman, sondern einfach Anton unter Wasser.

Fast wäre es schief gegangen, dieser Tauchgang, aber Marie steht ihm auch hier zur Seite. Und auf einmal liegen die Computerspiele ungebraucht im Wohnwagen und Anton erlebt seine Abenteuer „in Natur“ und nicht aus zweiter Hand.

Dadurch, dass Anton selbst erzählt und den Leser erkennen lässt, wie blöd er die anderen immer gefunden hat, wie sehr er sich selbst für etwas besseres gehalten hat und wie gut es ihm auf einmal geht, als er Freunde gefunden hat, wirkt das Buch ganz besonders ehrlich und überzeugend. Ganz bestimmt wird es den einen oder anderen Denkanstoß geben, ne-benbei, unauffällig, wirkungsvoll. Super! (astrid van nahl)

## Sparte Jugendbuch

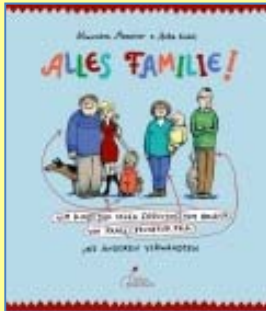


Wolfgang Herrndorf (Text)

**Tschick**

Rowohlt

## Sparte Sachbuch



Alexandra Maxeiner (Text)  
Anke Kuhl (Illustration)

**Alles Familie!**  
**Vom Kind der neuen Freundin vom Bruder von Papas früherer Frau und anderen Verwandten**

**Klett Kinderbuch**

Was ist eine Familie? Wie gestaltet sich das Leben in einer Familie? Diesen Fragen gehen Maxeiner und Kuhl in dem Buch nach. Mit Erstaunen muss selbst ein erwachsener Betrachter feststellen, dass die klassische Vorstellung von der Familie mit Vater, Mutter, Kind(er) heutzutage ausgedient hat. Humorvoll und durchaus ernst werden auch andere Formen von Familien vorgestellt, wie sie in unserer heutigen, modernen Gesellschaft vorkommen können, beispielsweise die Patchwork-, die Regenbogen- oder die Adoptivfamilie, um nur drei Beispiele zu nennen.

Es beginnt mit der "normalen Familie", um ziemlich rasch zu den Familienformen überzugehen, die durch und nach einer Trennung der Eltern entstehen können. Dabei werden auch Themen die so genannten Regenbogenfamilien.

Weiterhin wird das Problem gewalttätiger Elternteile angeschnitten; in diesem Fall muss man als Leser jedoch erkennen, dass die Autorinnen bei aller Sachlichkeit doch ein wenig Klischees anhängen: So ist der gewalttätige Elternteil der Vater.

Neben den verschiedenen Formen wird auch auf Verwandtschaftsverhältnisse eingegangen. Dank der Illustrationen werden die Verhältnisse und ihre Bezeichnungen den Kindern leicht verständlich und nachvollziehbar gemacht. Ihnen wird zudem vor Augen geführt, wie verschiedenartig diese sein können und wie sie sich auch sprachlich bemerkbar machen, beispielsweise durch Kosewörter oder durch eine eigene Sprache.

Die Autorinnen bieten derart viele Aspekte von Familie und Familienleben, dass eine weitere Besprechung zu detail- und umfangreich wäre. Man kann nur dazu raten, selbst das Buch in die Hand zu nehmen, zu schauen und zu prüfen. Es werden kaum Fragen und Wünsche offen bleiben. Wünschenswert wäre lediglich die Darstellung von Familien gewesen, in denen ein Partner oder ein Kind bzw. Geschwisterkind ein körperliches Gebrechen hat, geistig behindert oder möglicherweise kleinwüchsig ist. Hier wäre noch eine Lücke hinsichtlich Aufklärung und Vermittlung von Verständnis und Toleranz zu schließen.

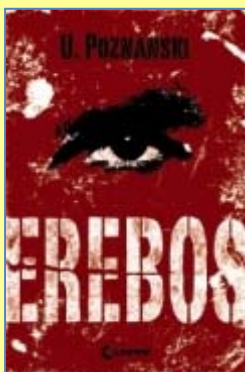
Die Textpassagen selbst müssen den Kindern der angestrebten Altersgruppe vorgelesen werden. Sie sind größtenteils kurz; es gibt nur wenige, die länger sind, und diese sind für Fünffjährige wegen ihres Umfangs und ihrer Informationen sicher sehr schwer, weshalb sich die Frage stellt, ob das Buch wirklich für Kinder ab fünf Jahren geeignet ist. Ansonsten empfiehlt es sich, diese Passagen auszulassen oder entsprechend den Kindern mit eigenen Worten wiederzugeben oder zu erläutern.

Die Illustrationen sind allesamt farbig und teilweise mit einer Prise Humor gezeichnet. Selbst diffizile Momente wie Schwangerschaft, Trauer oder Gewalt erscheinen angemessen zurückhaltend gestaltet. Ob allerdings die doch teilweise komplizierten Verhältnisse Fünffjährige verstehen können, bleibt dahingestellt (s.o.).

Ganz am Schluss können dann die Kinder ihre eigene Familie zeichnen, schildern, kurzum, die eigene Familie vorstellen. Dieses letzte Kapitel ist ein sehr guter Abschluss, weil die Kinder so das Gesehene oder Gelesene bewusst umsetzen und auf ihre eigene familiäre Situation übertragen können.

Der Verlag empfiehlt das Buch Kindergärten, pädagogischen Einrichtungen und Erziehungsberatungsstellen. Dieser Kreis scheint zu eng gezogen, da sich das Buch sehr gut für Familien aller Art eignet. (elmar broecker)

## Preis der Jugendjury



Ursula Poznanski (Text)

**Erebos**

Loewe

Nick ist zunächst nicht sehr angetan: Was soll so besonders sein an dem mysteriösen PC-Spiel, das an seiner Schule stillschweigend von einem Schüler zum nächsten weitergegeben wird? Doch irgendwann legt er selbst die DVD ein – und findet sich als Dunkelelf Sarius wieder in der Welt von „Erebos“, ein Fantasy-Rollenspiel, das neue Maßstäbe setzt. Nick istfasziniert und nach kürzester Zeit hat ihn das Spiel in seinen völligen Bann gezogen, wie so viele andere Schüler, denen er unerkannt im Spiel gegenübertritt. Nur selten meldet sich eine warnende Stimme in seinem Kopf: Woher weiß der Bote, ein rätselhafter Spielecharakter, soviel von Nicks realem Leben? Wieso muss





---

Nick in seiner Welt Aufträge erfüllen, die sein Alter Ego Sarius in der virtuellen Realität erhielt? Aber Nick darf nicht fragen, so lauten die Regeln. Und jeder erfüllte Auftrag verbessert seine Spielfigur, was kann daran schon schlimm sein? Erst sehr spät erkennt Nick, womit er es wirklich zu tun hat – doch Erebos scheint unaufhaltsam...

Online-Rollenspiele sind seit Jahren fester Bestandteil der weltweiten Spielegemeinde; gelegentliche Warnrufe, einigen Spielern drohe ein gefährlicher Realitätsverlust, haben daran nichts geändert. Ein leichte Kritik schimmert auch in „Erebos“ (griech. für „dunkel“) durch, doch es sind gerade die Abenteuer von Sarius in dieser virtuellen Welt, die besonders in der ersten Buchhälfte die Spannung ausmachen, sodass die warnende Stimme im Hintergrund den Leser ebenso wenig zu erreichen scheint wie Nick – und das Spannungslevel ist hoch, regt zum ständigen Weiterlesen an. Die Übergänge zwischen virtueller und realer Welt werden immer fließender, niemand spricht über Erebos, doch fast alle sind süchtig danach geworden und die Wenigen, die sich dem Spiel verweigern, leben gefährlich... Aus einer Vielzahl an Elementen versteht es die Autorin, eine ungewöhnlich dichte Atmosphäre zu schaffen, eine rundum gelungene Mischung aus Spannung, Action, Fantasy und Virtuell Reality, der gerade in der zweiten Hälfte ein kritischer Grundton nicht fehlt, ohne dass dieser aufgesetzt wirken würde.

Eine klare Empfehlung für fortgeschrittene Leser, aber auch Erwachsene werden an der spannenden Erzählung ihre Freude haben – und das keinesfalls nur als Rollenspielfan! (jan van nahl)